

Protokoll:

Der Ausschuss erörtert intensiv, wie ein geeigneter Vertreter für die muslimischen Gemeinschaften gefunden werden kann. Der Vorschlag der Verwaltung, hierfür ein muslimisches Mitglied des Beirates für Migration und Integration anzufragen, stößt auf Skepsis. Das Gremium gibt zu bedenken, dass die Wahlbeteiligung bei der Beiratswahl sehr niedrig war und es daher an einer vernünftigen Legitimierung für ein solches Mandat fehle.

Die Verwaltung wird beauftragt, mit den muslimischen Gemeinschaften, die über eine eigene Jugendarbeit verfügen und die sich zur freiheitlich demokratischen Grundordnung bekennen, ins Gespräch zu gehen. Bzgl. des Ahmadiyya Muslim Jamaat erfolgt aus dem Gremium der Hinweis, dass diese Gemeinschaft wegen ihrer religiösen Ausrichtung in der muslimischen Welt eher eine Außenseiterrolle einnimmt und sich daher nicht für eine Vertretungsrolle eigne. Es wird empfohlen, Kontakt zum ev. Superintendenten von Stahl aufzunehmen, der mit vielen muslimischen Gemeinden vernetzt sein soll. Der Caritasverband Koblenz e.V. bietet an, den Prozess mit den Kontakten seines Migrationsdienstes zu unterstützen.

Ein rotierendes Vertretungssystem zwischen verschiedenen Gemeinschaften wird kritisch bewertet, da hierdurch die Kontinuität in der Gremienarbeit verloren gehe.